

**Beteiligung im Caritas-Kinder- und Jugendheim und im  
Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst / Rheine**  
Eine Bestandsaufnahme 2010-2012



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

- 
- Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine
  - Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern im Caritas-Kinder- und Jugendheim und im Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst</b>	<b>4</b>
<b>2. Befragung der Mitarbeiterteams des Caritas-Kinder- und Jugendheimes und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst</b>	<b>6</b>
<b>3. Befragung der Kinder und Jugendlichen</b>	<b>7</b>
Befragung Kinder und Jugendliche der Therapeutischen Übergangshilfe und der Familienwohngruppe	9
Befragung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Wohngruppen	10
Befragung der Kinder und Jugendlichen der Tagesgruppen	12
Befragung der Kinder der Stationären Familienarbeit	12
Befragung der Kinder des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst	13
<b>4. Befragung der Eltern</b>	<b>15</b>
Befragung der Eltern der Tagesgruppen	19
Befragung der Eltern der Ambulanten Familienarbeit	20
Befragung der Eltern der Wohngruppen	23
Befragung der Eltern der Therapeutischen Übergangshilfe und der Familienwohngruppe	25
Befragung der Eltern der Stationären Familienarbeit	26
Befragung der Eltern des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst	28
<b>5. Formen und Projekte der Beteiligung</b>	<b>31</b>
Formen von Beteiligung	31
Beispiele bereits gelebter Formen der Beteiligung	33
Beteiligungsprojekte	34
<b>6. Ausblick</b>	<b>36</b>
Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Mitarbeiter beteiligen sich	

*Im gesamten Konzept wird einheitlich die männliche Form für Mitarbeiter gewählt. Wir gehen selbstverständlich von einer Gleichstellung von Mann und Frau aus und haben ausschließlich zur besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet.*



# Beteiligung

**im Caritas-Kinder- und Jugendheim und im  
Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte  
Ellinghorst, Rheine**



## **1. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern im Caritas-Kinder- und Jugendheim und im Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst**

### ***Beteiligung als Schlüssel für eine Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung.***

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (§ 8 SGB VIII). Beteiligung ist ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg unserer Arbeit. Nur wer sich ernst genommen fühlt und aktiv in den Prozess der persönlichen Entwicklung und des Lernens einbezogen wird, ist auch zur Mitarbeit und Kooperation bereit.

Die Achtung und Wahrung der Rechte der Kinder und Jugendlichen ist zu gewährleisten. Dies ist bei der Leistungserbringung und bei der Qualitätsentwicklung durch geeignete Maßnahmen zu konkretisieren. Dazu zählen u. a.:

- Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Bei erzieherischen Hilfen: die Mitwirkungen, der Hilfeplan

Mittlerweile ist die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung der Jugendhilfe nur dann zu erteilen, wenn zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden (§ 45 Abs. 2 SGB VIII).

Die Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Caritas-Kinderheim Gesellschaft basieren auf einer Einrichtungskultur, die im Wesentlichen vom gelungenen Zusammenspiel zwischen Leitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abhängt, siehe auch „Beteiligung in der Erziehungshilfe“, Positionspapier des BVkE vom 14.09.2011 und „Beteiligung im Caritas-Kinder- und Jugendheim und Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst“ von Januar 2011 und „verantwortlich handeln – kompetent schützen“, Rahmenkonzept der Caritas Rheine, März 2012.

Wir sind davon überzeugt, dass eine gute Entwicklung des Kindes insbesondere auch davon bestimmt wird, wie weit das Kind und die Eltern in die Gestaltung der Erziehung, des erzieherischen Umfeldes und die Klärung der persönlichen Angelegenheiten aktiv einbezogen werden. Wir legen großen Wert auf eine gelungene Kooperation mit allen Beteiligten.

Da wir stets bemüht sind, unsere Arbeit zu überprüfen und zu verbessern, haben wir im Zeitraum Mai 2010 bis Juli 2011 zunächst die Mitarbeiterteams, dann auch die Kinder und Jugendlichen wie auch deren Eltern anhand eines Fragebogens zum Thema Beteiligung befragt. Unser Interesse galt der Frage, ob alle Personen sich in genügendem Maße beteiligt fühlen, aber auch an den kritischen Anmerkungen und Verbesserungsvorschlägen waren wir interessiert. Ziel sollte sein, mit den Rückmeldungen unsere erzieherischen Ansätze weiterentwickeln zu können.



Mitarbeiterteams sowie Kinder und Jugendliche beschrieben ihre Formen der Beteiligung sowie damit zusammenhängende Probleme und formulierten Verbesserungsvorschläge, jeweils differenziert hinsichtlich der individuellen Betreuung von jungen Menschen und deren Eltern, der institutionellen Beteiligung in der Gruppe, Klasse oder Familie und der Beteiligung von Mitarbeiter bzw. durch diese.

Der Elternfragebogen bezog sich auf die Beteiligung der Eltern an der Erziehung ihrer Kinder, sowie auf Kriterien der Kooperation und Wertschätzung durch die Mitarbeiter. Hierzu bewerteten sie die Möglichkeiten ihrer Beteiligung in vier Kategorien von „gut“, „geht so“, „schlecht“ bis „ist mir nicht wichtig“ und benannten Probleme sowie Verbesserungsvorschläge.

Die Daten aus dem Caritas-Kinder- und Jugendheim und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst wurden in Anteilen unterschiedlich, den jeweiligen Systemen und Gruppenstrukturen angepasst, erhoben. Die zuständigen Mitarbeiter stimmten die Herangehensweise an die Fragebögen auf die Kinder, Jugendlichen und die Elternschaft ab. So fanden Befragungen teilweise in offenen Befragungsrunden, prozessorientierten Dialogen, begleiteter Einzelarbeit, anonymer Schriftantwort und personalisierter Schriftantwort, sowohl einzeln als auch in Gruppe statt.

Aus der Art, wie die beiden vernetzten Institutionen Adressaten täglich beteiligen, profitieren alle Beteiligten. In dem Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten deutlich gemacht werden und funktionierende Ansätze in die jeweilige pädagogische Arbeit adaptiert werden, lernen wir, die Mitarbeiter, stets voneinander und bleiben im fachlichen Gespräch, wenn es darum geht den Menschen und seine Bedürfnisse ganzheitlich zu verstehen. Die Entwicklung gemeinsamer Standards von Beteiligungsformen ist dabei grundlegendes Ziel.



## 2. Befragung der Mitarbeiterteams des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst

Alle Teams beteiligten sich an der internen Umfrage und zeigten große Zufriedenheit. Insgesamt konnten Ergebnisse aus 7 Fachbereichen ausgewertet werden. Die beteiligten Mitarbeiter des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst benennen verschiedene Formen der Beteiligung und

*Befragung von insgesamt sieben Fachbereichen: Eine insgesamt große Zufriedenheit konnte ermittelt werden. Übergreifende Arbeitsweisen werden als besonders beteiligend erlebt!*

gewichteten sie, den Nennungen nach zu schließen, unterschiedlich stark. Institutionelle Formen der Beteiligung finden hier in den Nennungen die stärkste Gewichtung. 48-mal werden gruppenübergreifende Projekte aufgeführt, darunter werden unter anderem Arbeitskreise und Konferenzen jeweils dreizehn- und elfmal positiv bewertet. 19 Mitarbeiter geben die „kollegiale und fachliche Absicherung“ als Form der Beteiligung an. Team, Teamtage, Teamgespräche, Fallkonferenzen etc. werden achtmal, der Fachbereich siebenmal in diesem Zusammenhang benannt. Die Mitarbeiter fühlen sich an der Konzeptionsgestaltung und Forschung beteiligt (sechsmalige Nennung). Im Bereich des

selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Arbeitens gibt es 4 Ausführungen der Mitarbeiter, die positiv zu bewerten sind. Fortbildungen und die Möglichkeit der eigenverantwortlichen Arbeit stärken zunehmend das Gefühl der eigenen Beteiligung im Arbeitsalltag. Probleme bei der übergreifenden Beteiligung sehen die Mitarbeiter in „endlosen Diskussionen, in denen kein gemeinsamer Nenner gefunden“ werden kann. Hierarchische Entscheidungen, unterschiedliche Dienstzeiten, Rollenverschiebung und die hohe Belastung für Mitarbeiter, durch ein hohes Stundenkontingent, werden den Problemen zugeordnet. Verbesserungen wünschen sich die Mitarbeiter im Bereich der handlungsorientierten Beteiligungsformen. So wird der Wunsch nach stärkerer Beteiligung im Bereich der Raum-, Büro- und Speiseplangestaltung aufgeführt. Im Weiteren wird vorgeschlagen, gezielte Arbeitskreise auszuweiten und Gremienstrukturen zu schaffen. „Entscheidungskompetenzen (sollten) klar zugeordnet“ werden, „mehr Transparenz“ wird gewünscht, so zwei Kommentare der Mitarbeiter.

### Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:

- Die Mitarbeiter sehen sich beteiligt und äußern Zufriedenheit. Über die Auswertung der Fragebögen hinaus, äußert sich dies in Form von niedrigem Krankheitsstand und langen Dienstzeiten bei einer Vielzahl von Mitarbeitern und lässt auf betriebliche Verbundenheit und damit auf eine angemessene Beteiligung und Informationsweitergabe schließen.
- Insbesondere übergreifende Arbeitsweisen werden als beteiligend empfunden.
- Probleme sehen die Mitarbeiter in arbeitsrelevanten Zusammenhängen. Die Mitsprachemöglichkeit eines jeden Einzelnen erfordert Geduld, Zeit und Koordination.
- Mitarbeiter sollten weiter in die zur Verbesserung vorgeschlagenen Bereiche einbezogen werden



### 3. Befragung der Kinder und Jugendlichen

#### Beteiligung - Rückmeldungen

<b>Einrichtung:</b>	<b>Gruppe:</b>
<input type="checkbox"/> Caritas-Kinder- und Jugendheim	
<input type="checkbox"/> Familienzentrum Caritas Kindertagesstätte Ellinghorst	
<input type="checkbox"/> Josefsschule Wettringen	

	Formen der Beteiligung	Probleme	Verbesserungsvorschläge
Individuelle Beteiligung der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und der Eltern			
Beteiligung in der Gruppe, Klasse, Familie			
Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter			

Insgesamt 21 Bögen wurden von den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsene der unterschiedlichen Systeme, im Alter von 3 bis 21 Jahren, teilweise mit Hilfe der Mitarbeiter, teilweise im Plenum gruppenintern beantwortet. Drei Kategorien fragten nach Formen der Beteiligung, Problemen und Verbesserungsvorschlägen. Die Kategorien gliedern sich in „individuelle Beteiligung der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern“, „Beteiligung in der Gruppe, Klasse, Familie“ und „Beteiligung der Mitarbeiter“. Grundsätzlich ist zu beachten, dass Beteiligungsformen und Möglichkeiten den jeweiligen Adressatengruppen angepasst werden sollten. Kinder und Jugendliche haben unterschiedliche, nicht immer bewusste Ansprüche an Beteiligung.

In der Auswertung wurde dies noch einmal deutlich, ebenso wie die Tatsache, dass die Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine selbstverständliche Integration im alltäglichen Miteinander mit dem zuständigen Fachpersonal findet.



*Große Beteiligung von betreuten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Befragungsformen wurden Entwicklungsstand, Ausdrucksfähigkeit und Gruppenstruktur angepasst. Umfangreiche Ergebnisse konnten gesammelt und ausgewertet werden!*

Die Bearbeitung und Auswertung der Fragebögen wurde in den unterschiedlichen Systemen des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst den Gruppenstrukturen angepasst. Die zuständigen Mitarbeiter stimmten mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Herangehensweise an die Fragebögen ab. So entschieden sich die Mitarbeiter des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst und die der Kindergruppen Arche, Regenbogen etc. für offene Befragungsrunden und gingen in einen prozessorientierten Dialog mit den Kindern. Deren hilfreiche Beiträge wurden wortgetreu vermerkt. In den Wohngruppen wurden sowohl Einzelbögen ausgegeben, als auch offene Diskussionsrunden, orientiert an den Fragebögen, geführt und ausgewertet. Auch hier wurden die Ergebnisse von den Mitarbeitern festgehalten.

So lassen sich die teilweise gering wirkenden Zahlen der Bögenrückläufe erklären. Insgesamt fühlen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der einzelnen Gruppen und Systeme sich gut bis sehr gut bei alltäglichen Belangen beteiligt. Dies wurde anhand der vielfältigen verschriftlichten und diskutierten Ausführungen deutlich. Einige Gruppen bearbeiteten die Begrifflichkeit „Beteiligung“ intensiv und kamen in weiterführende Gespräche

*Kinder machen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Mitbestimmung und Aushandlung von Regeln im Gruppenalltag.*



## Befragung der Kinder und Jugendlichen der Therapeutischen Übergangshilfe und der Familienwohngruppe

Insgesamt konnten 13 Bögen bearbeitet werden. Befragungen liefen teilweise in offenen Besprechungsrunden zum Thema, teilweise anonymisiert verschriftlicht. Die beteiligten Kinder der Therapeutischen Übergangshilfe fühlen sich insgesamt sehr gut in vielen Bereichen, das alltägliche Leben und die eigene Lebenswelt betreffend, beteiligt. So benennen sie unterschiedliche Formen der erlebten Beteiligung. Jeweils siebenfach werden „Kleidung“ und „Fernsehprogramm/ PC/ Hörspiele aussuchen“ benannt, jeweils fünffach „Wunschessen“, Mengeneinteilung von Lebensmitteln und „Freizeitgestaltung“, viermal „Kinderteam“, dreifach „Gruppenabende“, jeweils zweifach „Urlaub“, „Raumgestaltung“, „Aufbewahrung Taschengeld“ und „Aussehen“. Unter Problemen wird die allgemeine Mitbestimmung, sowie die Mitbestimmung bei Besuchskontakten und Übernachtungen aufgeführt, zweifach wurde aufgeführt „Spiele nicht auf dem Zimmer aufbewahren“ zu dürfen.

Die Kinder machen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Mitbestimmung und

*Integration,  
Beziehung und  
Bindung tragen  
bedeutend zur  
Beteiligung bei.*

Aushandlung von Regeln im Gruppenalltag. Positives Beteiligungsempfinden und Vorschläge beziehen sich auch hier auf Selbstbestimmung, die Versorgung der (Grund-) Bedürfnisse, sowie die Beziehung zu den Mitarbeitern („dass die Erwachsenen nicht mehr so streng sind“). Probleme beziehen sich fast ausschließlich auf die Ausweitung von bestehenden Gruppenregeln, so benennen die Kinder zweifach das Problem Gruppenspiele nicht im Zimmer aufbewahren zu dürfen oder den Wunsch nach mehr

Taschengeld. Unter Beteiligung in der Gruppe, der Klasse und Familie verstehen die Kinder Gruppenabende, Hilfeplangespräche, Gruppenaktionen, Urlaube und Abendgestaltungsmöglichkeiten. Verbesserungsmöglichkeiten werden im Bereich der Ortsbestimmung bei Besuchskontakten gesehen.

*Besuchskontakte,  
Telefonkontakte, die  
Hilfe untereinander  
von Kindern und  
Jugendlichen,  
Hilfeplangespräche,  
der Austausch mit  
Erwachsenen und  
Einzelgespräche  
werden als  
beteiligt erlebt.*

### Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:

- Die Kinder und Jugendlichen äußern ihre Meinung frei, benennen Beteiligungsformen, erkennen auch übergreifende Beteiligungsformen und üben konstruktive Kritik.
- Übergeordnete Beteiligungsformen wurden bei den jungen Kindern kaum benannt.
- Rechte sollten transparent gemacht und erklärt werden, Rechte und Pflichten sowie Beteiligungsmöglichkeiten sollten auch hier mit Hilfe des Kinderrechte-ABCs noch greifbarer gemacht werden.

## Befragung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Wohngruppen

In Bereichen der eigenständigen Lebensführung und Mitgestaltung des Gruppenlebens (handlungsorientierte Form der Beteiligung) erleben die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppen sich als beteiligt. Gruppenrunde, -gespräche oder -abende werden sechsfach, Freizeitgestaltung und Wahl eines Hobbys siebenfach benannt. Mitbestimmung bei den Gruppenregeln, regelmäßiges Taschengeld, freie Meinungsäußerung und Besuchskontakte in der Gruppe sowie Hilfeplangespräche werden jeweils zweimal benannt.

Deutlich wird, dass Beteiligung unmittelbar auf die Beachtung von Grundbedürfnissen bezogen wird. So beziehen sich auch hier Nennungen vielfach auf die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, Nahrungsversorgung und Beziehungsgestaltung. So merken die Kinder und Jugendlichen das Recht auf freie Meinungsäußerung, selbstbestimmte

Ausgangsregelungen, Mitsprache bei der Berufswahl, Mitbestimmung bei Gruppenregeln etc. an. Einkaufsvorschläge, Süßigkeitenwahl, Gestaltungsmöglichkeiten beim Kochen beziehen sich auf die Nahrungsversorgung. Beteiligung und Gestaltung von Besuchskontakten, Telefonkontakte, die Hilfe untereinander von Kindern und Jugendlichen, Hilfeplangespräche, der Austausch mit Erwachsenen und Einzelgespräche werden als beteiligend erlebt und verdeutlichen die Bedeutsamkeit von Integration, Beziehung und Bindung in diesem Zusammenhang.

Probleme sehen die Kinder und Jugendlichen im Bereich Betreuung und Zeit. Mehrfach wird benannt, zu wenig Erwachsene, Zeit und 1:1 Betreuung in der Gruppe zu haben. Unterschiedliche Meinungen und die Lautstärke bei Gruppengesprächen werden als störend gesehen und unter Problemen aufgeführt.

Die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppen wünschen sich Internet und mehr mediale Nutzungsmöglichkeiten, „Internetanschluss“, „mehr Computer- und Spielzeit“, „mehr Fernseh gucken“.

Auch hier wird die Einrichtung einer „Elternwohnung“ im Umkreis des Caritas-Kinder- und Jugendheims vorgeschlagen, sowie die Ausweitung gemeinsamer Feiern mit den Eltern. Unter Beteiligung in der Gruppe, der Klasse und Familie verstehen die Kinder und Jugendlichen Wahlpflichtfächer und die Mitbestimmung bei Projekten und Praktika, sowie die Ämterverteilung im Gruppen-, Klassen- und Familienalltag.

Die befragten Kinder und Jugendlichen wünschen sich mehr sportliche Angebote, Rücksicht, Beteiligung an Freizeitaktivitäten und „nicht alles in der Gesamtgruppe“ zu besprechen. Lautstärke bei- und Zeitintensivität von Gruppengesprächen werden unter Problemen jeweils einmal aufgeführt.

*Kinder und Jugendliche listen Wünscherunden und Gruppengespräche als gegebene Beteiligungsformen auf.*

### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beschreiben gängige Beteiligungsformen und sehen sich grundlegend gut bis sehr gut zufriedenstellend an Tagesabläufen, Gesprächen, Gruppenleben und Regelerstellung beteiligt.
- Deutlich wurde, dass ein Bewusstsein für die eigenen Rechte besteht und weiter gestärkt werden kann.
- Auch hier beziehen sich Verbesserungsvorschläge zunehmend auf Beziehung, Kompetenzerleben und das weitere gemeinsame Aushandeln von Haus- und Gruppenregeln.
- Die Jugendlichen sollten tiefergreifender und standardisiert über Partizipationsrechte im Caritas-Kinder- und Jugendheim sowie gruppenorientiert aufgeklärt werden.



## Befragung der Kinder und Jugendlichen der Tagesgruppen

Insgesamt beteiligten sich alle Kinder der Tagesgruppen an der Befragung. Der Bogen wurde im Plenum bearbeitet, die Begrifflichkeit "Beteiligung" gemeinsam besprochen. Die beteiligten Kinder benennen in erster Kategorie die „Hospitationen der Eltern in der Gruppe“, sowie „regelmäßige Kontakte mit Eltern und Kindern (...)“ jeweils zweifach. Durch die Befragung der Kinder hat sich der Wunsch nach einer intensiven Beteiligung an den Elternberatungsgesprächen abgezeichnet. Zudem wünschen sich die Kinder einen vermehrten Besuch der Eltern in der Gruppe. Eine Umsetzung dessen würde ebenso den Ergebnissen der Elternbefragung entsprechen und vermutlich eine höhere Zufriedenheit in der Erziehungsbeteiligung innerhalb der Gruppe zur Folge haben. Weiter führen die Kinder Wünscherrunden und Gruppengespräche als gegebene Beteiligungsformen auf. Probleme sehen die Kinder und Jugendlichen in der Betreuung („zu wenig Erwachsene, Zeit und 1:1 Betreuung in der Gruppe“) und der Dauer und Anstrengung von Gruppengesprächen (“(...)zeitintensiv und nerven manchmal“). Verbesserungsvorschläge beziehen sich auch hier auf Betreuungszeiten, Selbstbestimmung und Eltern-Kind-Kontakte.

### Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:

- Kinder und Jugendliche erleben sich als beteiligt.
- Die Beteiligungsform der übergreifenden Elternkooperation sehen die Kinder als wichtiges Beteiligungskriterium.
- Dem Wunsch nach mehr Beteiligung wird nachgekommen. Außerdem ist erkennbar, dass Kinder zu wenig über ihre Rechte informiert sind – sich dementsprechend weniger konkret einsetzen und beteiligen können.
- Dem soll in der Tagesgruppe mit dem Aushang eines „Kinderrechte – ABCs“ entgegengewirkt werden

*TG arbeitet mit Kinderrechte – ABC, Kinder und Jugendliche werden so schriftlich über gruppenübergreifende Beteiligungsrechte informiert.*

## Befragung der Kinder der Stationären Familienarbeit

Aufgrund der Altersstruktur wurde keine Befragung bei den zu betreuenden Klein- und Kleinstkindern durchgeführt.



## Befragung der Kinder des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst

Die Kinder des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst nahmen eingeschränkt an einer Befragung teil. Mitarbeiter erörterten die Begrifflichkeit „Beteiligung“ mit den Kindern im Stuhlkreis und ließen die Kinder überlegen, in welchen Bereichen des Alltags sie beteiligt werden. Mitarbeiter der Einrichtung listeten zusätzlich (gruppenweise) im Alltag verwandte, gängige Beteiligungsformen auf. So wurden beispielsweise mehrfach Stuhl- und Morgenkreise, Kinderkonferenzen gelistet, Tür- und Angelgespräche mit Eltern und Kindern und die Portfolioarbeit. Die Beteiligung, welche sich aus dem situationsorientierten Ansatz heraus ergibt, Bedürfnisse und Anregungen der Kinder zu erkennen und Angebote / Projekte dementsprechend gemeinsam zu erarbeiten, wurde angemerkt. Weitere Elemente der partnerschaftlichen Erziehung sind zum Beispiel die Spielzeug -, Materialauswahl im Alltag, Ämtchenvergabe und Projekte. Die Kindertagesstätte Ellinghorst lebt von Beteiligungskultur, die Mitarbeiter sind immer nah an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern orientiert und hinterfragen regelmäßig eigene Arbeitsweisen.

*Kinder des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst werden in hohem Maße individuell und übergreifend institutionell ihrem Alter entsprechend beteiligt.*

### Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:

- Die Kindertagesstätte Ellinghorst leistet ein hohes Maß an Beteiligung und Transparenz.
- Kinder haben, dem Alter angemessen, Mitsprache im Gruppenalltag, der Raum- und Hausgestaltung und bei weiteren Prozessen.

Im Folgenden werden die sich ergänzenden Beteiligungsformen der einzelnen Gruppen des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst aufgeführt

### Befragung der Kinder der Gruppe Schneckenhaus

Insbesondere Stuhlkreise sowie die Kinderkonferenzen werden übergreifend als beteiligend beschrieben und auch von den Kindern als beteiligend erlebt. Darüber hinaus beteiligen die Kinder sich intensiv an der Raumgestaltung und der alltäglichen, individuellen Lebensweltgestaltung. Projekte werden situationsorientiert, an Interessen der Kinder orientiert, erarbeitet.

### Befragung der Kinder der Gruppe Storchennest

Die individuelle Beteiligung der Kinder am Gruppenleben und – Alltag wird hier fokussiert aufgeführt. So beteiligen die Kinder sich in Form von Ämtchenübernahme und übertragener Verantwortung in verschiedenen Aufgabenbereichen am Geschehen. In Freispielzeiten und anteilig bei Projektarbeiten wählen die Kinder Verbrauchs- und Spielmaterialien eigenständig.



## **Befragung der Kinder der Mäusehöhle**

Mitarbeiter sind an der jeweiligen Meinung des einzelnen Kindes interessiert. Eine freie Meinungsäußerung und die Vertretung eigener Belange werden ausdrücklich gewünscht und gefördert. Bedürfnisse, Ängste und Wünsche werden ernst genommen. In Stuhlkreisen werden Informationen an die Kinder weitergegeben, Themen werden gemeinsam besprochen, Planungen diskutiert.



## 4. Befragung der Eltern

Name (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Gruppe/System: \_\_\_\_\_

### Elternfragebogen zum Thema Beteiligung

Elternbeteiligung Kooperation	Bewertung				Probleme	Verbesserungs- vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
Fühlen Sie sich durch die Mitarbeiter akzeptiert und wertgeschätzt?						
Erleben Sie eine offene Atmosphäre?						
Werden Sie gut bewirtet?						
Nehmen sich die Mitarbeiter genügend Zeit für Sie?						
Glauben Sie, dass Sie Kritik äußern dürfen?						
Glauben Sie, dass Sie Verbesserungsvorschläge machen dürfen?						
Glauben Sie, dass Ihre Verbesserungsvorschläge in der Erziehung Ihres Kindes berücksichtigt werden?						

Fühlen Sie sich ausreichend informiert über / beteiligt an:						
- die Zielsetzung der Gruppe						
- das Gruppenleben						
- die Aktivitäten der Gruppe						
- die Regeln und Strukturen der Gruppe						
Sonstiges						



Name (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Gruppe/System: \_\_\_\_\_

**Elternfragebogen zum Thema Beteiligung**

Beteiligung an der Erziehung	Bewertung				Probleme	Verbesserungs- vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
<b>Fühlen Sie sich unterstützt in / beteiligt an:</b>						
- der Erziehung Ihres Kindes						
- der Entwicklung Ihres Kindes						
- den Problemen Ihres Kindes						
- der Förderung Ihres Kindes						
- den Freizeitaktivitäten Ihres Kindes						
- den Arztbesuchen Ihres Kindes						
- der Schulsituation Ihres Kindes						
- dem Kindergarten Ihres Kindes						
- der Ausbildung Ihres Kindes						
- der Diagnostik Ihres Kindes						
- der Therapie Ihres Kindes						
- den religiösen Belangen Ihres Kindes						
- der Gestaltung von Besuchskontakten / Kontakten zur Herkunftsfamilie						
- der Zukunftsperspektive Ihres Kindes						
- Sonstiges						



Systemübergreifend konnten insgesamt 105 schriftlich beantwortete Elternfragebögen im Caritas-Kinder- und Jugendheim, bestehend aus den zuvor angeführten Blankovorlagen und 6 mündliche Rückmeldungen ausgewertet werden und lieferten Ergebnisse, mit denen zukunfts- und verbesserungsorientiert gearbeitet werden kann. Insgesamt 714-mal wurde die Bewertung „gut“, 175-mal „geht so“, 47-mal „schlecht“ und 47-mal „ist mir nicht wichtig“ vergeben. (Zu beachten ist, dass nicht alle Bögen vollständig ausgefüllt wurden, einige Fragebögen wurden nur vorderseitig bearbeitet.) Die deutlich überwiegenden guten Bewertungen und konstruktiven Verbesserungsvorschläge der sich an der Umfrage beteiligenden Eltern deuten auf eine grundsätzliche Zufriedenheit.

Eltern werden an Hilfeplanprozessen beteiligt, Mitarbeiter begegnen den Familien überwiegend offen, zugewandt und freundlich, Informationen werden regelmäßig weitergegeben. Sie werden an der Erziehung beteiligt und stehen in Kooperation mit den Mitarbeitern der jeweiligen Hilfesysteme des Caritas-Kinder- und Jugendheims. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Eltern sich insgesamt gut beteiligt im Sinne von Vernetzung/Kooperation fühlen. Dagegen fühlen sie sich tendenziell weniger beteiligt an der Erziehungsgestaltung innerhalb der Gruppe, die bestehende Kooperation mit Team und Kindern bewerten sie gut. Dies lässt sich aus den gehäuften und überwiegenden Antworten im positiven Bereich „gut“ und „geht so“ schließen.

Die Bewertungen von Eltern, die selbst durch Mitarbeiter des Caritas-Kinder- und Jugendheims betreut werden und solche, die nur in Zusammenarbeit stehen, unterscheiden sich leicht.

Herauskristallisiert hat sich die Tatsache, dass Eltern sich einen engeren Informationsaustausch wünschen und dieser wesentlich zum Erleben von Beteiligung beiträgt, auch dann wenn Kinder getrennt von den Eltern leben .

Befragte Eltern der verschiedenen Systeme/ Gruppen wünschen sich insbesondere „Unterstützung“, „Begleitung“, „Austausch und Informationen“, auch in Form von „Fotos von Ausflügen...“ und weiteren Aktivitäten. Unterstützung und Begleitung scheinen beidseitig verstanden zu werden. So möchten Eltern begleitet, einbezogen und „psychologisch“ und pädagogisch unterstützt werden, aber auch ihre Kinder im stationären Kinder- und Jugendhilfealltag begleiten und unterstützen.

*Konstruktive Verbesserungsvorschläge der Eltern werden sehr ernst genommen.*

Im Weiteren werden unter der Sparte Verbesserungsvorschläge, „eine Wohnung für Besucher“ und die Möglichkeit „gemeinsam mit der Gruppe Urlaub (zu) machen“ genannt. Anhand der Randbemerkungen wird deutlich, dass Eltern sich beteiligt erleben, eine Ausweitung in individuell formulierten Teilbereichen der Hilfe jedoch als optimierungsmöglich erlebt wird.

*Hohe Beteiligung der Elternschaft: umfangreiche Ergebnisse in der Auswertung belegen gute Zufriedenheit und Beteiligung der Eltern.*



So wird unter anderem die Mitsprache und Ausweitung von Besuchskontakten angemerkt: "(...)drei Stunden sind arg wenig", "(...)Großeltern lange nicht mehr gesehen." „Akzeptanz“, „Betreuung und Entlastung“, so wie die Sicherheit durch Erreichbarkeit direkter Ansprechpartner wird aufgeführt.

Es wird in Einzelfällen angemerkt, dass ein Infoaustausch über das Kind in verschiedenen Belangen „Schule, Gesundheit, Gruppe“ zeitnaher erfolgen sollte. Beteiligung in Bezug auf Kooperation wird in einer Anmerkung aus „organisatorischen und pädagogischen Gründen“ als „schwierig“ beschrieben.

In den jeweiligen Statements zu Problemen und Verbesserungsvorschlägen wird deutlich, dass Eltern sich Austausch, Information und Teilhabe wünschen. Eine wertschätzende Haltung der Mitarbeiter den Eltern gegenüber bildet die Basis für eine gelingende, beteiligende Zusammenarbeit und ist, so belegen es die Aussagen der Eltern, gegeben. Sollten Kontakte, Informationsweitergabe und Ähnliches durch eventuelle Beschlüsse und Vorgaben eingeschränkt sein, soll dieses transparent mit den Eltern besprochen und begründet werden.

Partizipation beschreiben die Eltern fast ausschließlich in unmittelbarer Verknüpfung mit der Gruppe, den dortigen Mitarbeitern und den eigenen Kindern. Weitere partizipatorische Möglichkeiten auf übergreifender, institutioneller Ebene werden von den Eltern kaum bis gar nicht angemerkt.

*Eine wertschätzende Haltung der Mitarbeiter den Eltern gegenüber, bildet die Basis für eine gelingende, beteiligende Zusammenarbeit.*

### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Mehr Transparenz in Bezug auf die Alltagsgestaltung und Förderung des Kindes angepasst an Diagnostikergebnisse, richterliche Beschlüsse und getroffene Absprachen mit den zuständigen Jugendämtern wird angestrebt.
- Eine eventuelle „Anwaltschaft“ bzw. Einrichtung eines Elternrats im Haus könnte angedacht werden, mögliches Interesse der Elternschaft sollte evaluiert werden.
- Informationsverbreitung zum bereits ausgearbeiteten und in die Testphase gehenden Beschwerdemanagement nicht nur in Form von Kummer- und Wunschkästen (in einigen Gruppen bereits langjährig gegeben, aber nicht immer bekannt), sondern auch in Form eines standardisierten, allen zugänglich gemachten Beschwerdeformulars.
- Aufklärung über Rechte und Pflichten der Eltern im Caritas-Kinder- und Jugendheim.

Die Verbesserungsvorschläge werden genutzt und in die Arbeit einbezogen. Alle Systeme sind um schnellstmögliche Umsetzung der erarbeiteten Folgeschritte, die Bedarfsabfrage betreffend, bemüht.

Es folgt eine zusammengefasste Aufschlüsselung der ausgewerteten Bögen, den jeweiligen Systemen zugeordnet.

## Befragung der Eltern der Tagesgruppen

Insgesamt konnten 9 Bögen teilweise anonym, teilweise mit Namen versehen ausgewertet werden.

Bewertungen wurden ausschließlich im positiven Bereich vorgenommen, sowohl im Bogen zur Beteiligung bzw. Unterstützung in Bezug auf kindbezogene Erziehungs- und Entwicklungsaspekte als auch im Bogen, die Kooperation und Qualität der Arbeitsbeziehung betreffend. So wurde 5-mal außer Wertung „sehr gut“, 55-mal die Bewertung „gut“ gegeben, 20-mal „geht so“ und 10-mal „ist mir nicht wichtig“ mit dem Zusatz versehen „trifft nicht zu“ bei speziellen Fragen, die das jeweilige Kind nicht betreffen. Jeweils sehr gut informiert/beteiligt fühlt sich eine Familie im Bereich Gruppenleben, Aktivitäten und Regeln und Strukturen. Die Eltern bewerten die Möglichkeit Verbesserungen anzumerken als „gut“ bis „sehr gut“ mit jeweils fünf Bewertungen.

Auch hier ist gebündelt festzuhalten, dass die Eltern sich insgesamt gut beteiligt, im Sinne von Vernetzung/Kooperation fühlen. Dagegen fühlen sie sich ein wenig schlechter beteiligt an der Erziehungsgestaltung innerhalb der Gruppe.

Verbesserungsvorschläge werden im Bereich erweiterter Besuchsmöglichkeiten gemacht. Zudem wünschen die Eltern sich mehr Einblick in den Alltag, sowie eine gute Zusammenarbeit bei Beratungsgesprächen.

### Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:

- Mehr Transparenz in Bezug auf die Alltagsgestaltung und Förderung des Kindes angepasst an Diagnostikergebnisse, richterliche Beschlüsse und getroffene Absprachen mit den zuständigen Jugendämtern.
- Besuchsmöglichkeiten, sofern bewilligt, können ausgeweitet werden. Kann man so allgemein nicht sagen, ist fallabhängig! Fallabhängig können Besuchsmöglichkeiten, sofern bewilligt, ausgeweitet werden.
- Eltern sollten weiterhin aktiv in Aktionen und Planungen einbezogen werden.
- Hospitationen werden angeboten.



## Befragung der Eltern der Ambulanten Familienarbeit

Name (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Gruppe/System: Ambulante Familienarbeit

### Elternfragebogen zum Thema Beteiligung

Beteiligung an der Erziehung	Bewertung				Probleme	Verbesserungs- vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
<b>Fühlen Sie sich unterstützt in:</b>						
- der Erziehung Ihres Kindes						
- der Entwicklung Ihres Kindes						
- den Problemen Ihres Kindes						
- der Förderung Ihres Kindes						
- den Freizeitaktivitäten Ihres Kindes						
- den Arztbesuchen Ihres Kindes						
- der Schulsituation Ihres Kindes						
- dem Kindergarten Ihres Kindes						
- der Ausbildung Ihres Kindes						



Name (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Gruppe/System: Ambulante Familienarbeit

**Elternfragebogen zum Thema Beteiligung**

Elternbeteiligung Kooperation	Bewertung				Probleme	Verbesserungs- vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
Fühlen Sie sich durch die Mitarbeiter akzeptiert und wertgeschätzt?						
Erleben Sie eine offene Atmosphäre?						
Nehmen sich die Mitarbeiter genügend Zeit für Sie?						
Glauben Sie, dass Sie Kritik äußern dürfen?						
Glauben Sie, dass Sie Verbesserungsvorschläge machen dürfen?						
Glauben Sie, dass Ihre Verbesserungsvorschläge in der Erziehung Ihres Kindes berücksichtigt werden?						
Sonstiges						

Die Mitarbeiter der Ambulanten Familienarbeit konnten 30 Fragebögen, welche teilweise anonym, teilweise mit Unterstützung ausgefüllt wurden, in die Gesamtauswertung einbringen.

*Angepasster Fragebogen wurde von den Eltern der Ambulanten Familienarbeit sehr gut angenommen: 30 Fragebögen wurden ausgewertet.*

Der Bogen zur Beteiligung bzw. Unterstützung in Bezug auf kindbezogene Erziehungs- und Entwicklungsaspekte haben 14 Eltern durchweg mit „gut“ oder „geht so“ bewertet. Die Kooperation und Qualität der Arbeitsbeziehung wurde von 14 Eltern beurteilt, davon fühlten sich 13 „gut“ akzeptiert und wertgeschätzt und erlebten eine offene Atmosphäre mit genügend Zeit und eigenem Mut für Verbesserungsvorschläge. Letzteres wurde von einem Elternteil als „ein wichtiges“ Lernfeld benannt. Der Punkt der eigenen Möglichkeit Kritik äußern zu dürfen, bewerteten 11 Eltern mit „gut“ und 3 mit „geht so“. Ein Elternteil äußerte, man wolle „den Mitarbeiter nicht kränken“, wolle aber „lernen, offener damit umzugehen“.

Als „besonders hilfreich“ ergänzte eine Mutter das Gefühl, die Mitarbeiter seien „immer für einen da“. In religiösen Belangen beurteilten 2 Eltern die eigene Beteiligung als „gut“, für alle anderen sei diese „nicht wichtig“. Ein Elternteil beurteilte die Möglichkeit der eigenen Beteiligung mit „schlecht“ und wünschte sich mehr Zeit (Fachleistungsstunden) für eine intensivere Unterstützung und insbesondere für eine Entlastung der Eltern von „unangenehmen Aufgaben“. Zudem wurde von diesem Elternteil bemängelt, dass es von Seiten der Berater nicht genügend Akzeptanz in Bezug auf die eigenen Erziehungsvorstellungen gebe.

Viele Eltern benannten, dass in einigen Bereichen, z.B. Arztbesuchen, Freizeitaktivitäten mit den Kindern keine Unterstützung nötig (8) bzw. „nicht wichtig“(3) sei. In Bezug auf die Freizeitgestaltung beurteilten dreizehn Befragte die Beteiligung als „gut“.

Verbesserungsvorschläge machten die Befragten im Bereich des engmaschigen Austausches und der Besuchskontakterweiterung. Eine alleinerziehende Mutter wünschte sich mehr Zeit für Gespräche und eine parallele Kinderbetreuung, um sich auf eigene belastende Gesprächsthemen besser einlassen zu können.

In Bezug auf die Möglichkeit eigene Verbesserungsvorschläge einbringen zu können, benannte ein Elternteil, dass „die eigenen Wünsche nicht immer akzeptiert werden“.

Probleme sehen zwei Befragte zum Beispiel bei der Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten mit den Unterstützern und beurteilen die Beteiligung hier als „schlecht“.

### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Der überwiegende Teil der befragten Eltern sieht die eigene Beteiligung und Beteiligungsmöglichkeiten im überwiegend guten Maß und äußert Zufriedenheit.
- Eltern stehen in gutem Austausch mit Kindern und Mitarbeitern und sind an Anbindung und Unterstützung interessiert.
- Bedürfnisse der Eltern wahrnehmen und auf Anfragen, die Organisation rund um Gespräche und Kontakte betreffend, reagieren, z.B. in Form von angebotener Kinderbetreuung von Geschwistern in dieser Zeit.

## Befragung der Eltern der Wohngruppen

**Bewertungen wurden überwiegend positiv vergeben: Eltern äußern Kritik und Verbesserungsvorschläge sind möglich. Mitarbeiter nehmen sich Zeit!**

Insgesamt 34 Fragebögen wurden von den Eltern bearbeitet, auch hier teilweise anonym, teilweise mit Namen versehen.

Die Bewertung „schlecht“ wurde hier lediglich vierfach vergeben, weitere Bewertungen lagen vornehmlich im guten und sehr guten Bereich. Besonders gut unterstützt/ beteiligt sehen sich die Befragten bei der Beteiligung an der Erziehung in den Bereichen Erziehung (zehn Nennungen) Entwicklung, Förderung, Problemen und Arztbesuchen der Kinder (achtfache Nennung). Ähnlich bewerten die Eltern die Beteiligung im Bereich Schulsituation, Gestaltung von Besuchskontakten, Kontakten zur Herkunftsfamilie (jeweils sieben und sechs Nennungen).

Beteiligung in Bezug auf Kooperation wird in einer Anmerkung aus „organisatorischen und pädagogischen Gründen“ als „schwierig“ beschrieben. Die Mehrzahl fühlt sich gut bewirte, geschätzt durch die Mitarbeiter und erlebt eine offene, positive Atmosphäre.

Verbesserungsvorschläge beziehen sich auf die allgemeine Zielsetzung, Leben und Aktivitäten der Gruppe. Hier wären vier Familien gern besser informiert. Befragte Eltern wünschen sich insbesondere „Austausch und Informationen“.

Im Weiteren werden unter der Sparte Verbesserungsvorschläge, „eine Wohnung für Besucher“ und die Möglichkeit „gemeinsam mit der Gruppe Urlaub (zu) machen“ genannt. Anhand der

Randbemerkungen wird deutlich, dass Eltern sich beteiligt erleben, eine Ausweitung in individuell formulierten Teilbereichen der Hilfe jedoch wünschenswert wäre.

In den jeweiligen Statements zu Problemen und Verbesserungsvorschlägen merken die Eltern an, nicht immer den richtigen Ansprechpartner im Dienst zu erreichen und dass Akzeptanz manchmal von den jeweiligen Mitarbeitern abhängig ist. Gemeinsame Ferienzeiten und eine Elternwohnung in Rheine werden gewünscht.

**Beteiligung und Kooperation: Im Direktkontakt fühlen sich die Eltern mehrheitlich gut bewirte, geschätzt durch die Mitarbeiter - und erleben eine offene, positive Atmosphäre.**



### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Insgesamt lässt sich feststellen, dass die sich beteiligenden Eltern der Wohngruppen überwiegend gute und zufriedene Rückmeldungen zum Thema Beteiligung gegeben haben und in gutem Austausch stehen.
- Die sich abzeichnende gute Zusammenarbeit sollte weiter vertieft werden. Die hohe Rücklaufquote der Bögen lässt ebenfalls auf guten Austausch schließen.
- Auch zukünftig bemühen sich die Mitarbeiter hier um angemessene Transparenz in Bezug auf die Alltagsgestaltung und Förderung des Kindes, angepasst an Diagnostikergebnisse, richterliche Beschlüsse und getroffene Absprachen mit den zuständigen Jugendämtern.
- Die Aufklärung über Rechte und Pflichten im Caritas-Kinder- und Jugendheim sollte weiter betrieben werden, geeignete Zugangswege, diese Thematik stärker in den Blick zu rücken, weiter ausgearbeitet werden.

Die Verbesserungsvorschläge werden auf Umsetzbarkeit überprüft und in die Arbeit einbezogen.



## **Befragung der Eltern der Therapeutischen Übergangshilfe und der Familienwohngruppe**

Insgesamt wurden 14 Bögen (teils anonymisiert, teils namentlich) schriftlich ausgefüllt. Dazu konnten 6 mündliche Rückmeldungen gesichert werden. Bewertungen wurden überwiegend positiv vergeben, zweifach wurden mündlich rundweg positive Rückmeldungen bei den Mitarbeitern angemerkt. Besonders gut unterstützt in /beteiligt an fühlen sich die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes (fünffache Nennung „gut“) und den Arztbesuchen ihres Kindes (fünffache Nennung „gut“). Tendenziell mehr beteiligt erleben sich die Familien in der Kooperation.

So glauben alle Beteiligten Kritik äußern und Verbesserungen vorschlagen zu können und auch, dass Mitarbeiter sich genügend Zeit nehmen (jeweils siebenfach). Dennoch merken die Eltern an, bestehende, gute Zusammenarbeit noch zu optimieren („Zusammenarbeit verbessern“). Eine Familie wünscht sich mehr Mitteilung über das Gruppenleben, die Zielsetzung der Gruppe, Aktivitäten sowie Regeln und Strukturen der Gruppe. Probleme sehen die Eltern vereinzelt in Bereichen der elterlichen Begleitung ihrer Kinder im Erziehungsalltag innerhalb der Gruppe. Verbesserungsvorschläge beziehen sich hier auf diesen Umstand und merken die Informationsweitergabe an.

### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Insgesamt kann festgehalten werden, dass die sich beteiligenden Eltern der Therapeutischen Übergangshilfe überwiegend positive Rückmeldungen gegeben haben und Beteiligung gelebt wird.
- Die Rücklaufzahlen spiegeln, dass sich die gewünschte Beteiligung der Eltern dieses Systems teilweise schwierig gestaltet. Vielfach besteht hier leider kein Kontakt zu den Eltern, häufig sind leibliche Eltern nicht erreichbar (z.B. Kontaktabbruch Eltern, Inkognitounterbringung der Kinder), oder die Kinder entstammen aus abgebrochenen Pflegeverhältnissen und der Kontakt liegt auf Eis.
- Weiterhin bemühen sich die Mitarbeiter um mehr Transparenz in Bezug auf die Möglichkeiten der Teilhabe von Eltern am Jugendhilfealltag angepasst an Diagnostikergebnisse, richterliche Beschlüsse und getroffene Absprachen mit den zuständigen Jugendämtern.



## Befragung der Eltern der Stationären Familienarbeit

In die Ergebnispengewinnung konnten 18 schriftlich bearbeitete Bögen einfließen. Die Fragebögen wurden teilweise anonym, teilweise mit Namen versehen ausgefüllt. Die Ergebnisse der befragten Eltern der Stationären Familienarbeit unterschieden sich leicht von den Ergebnissen der Eltern, die nicht in direkter eigener Inanspruchnahme von Hilfe stehen. So erleben die Eltern die kooperative Elternbeteiligung tendenziell schlechter als andere Familien der verschiedenen Systeme.

In der Stationären Familienarbeit werden ganze Familiensysteme betreut, meist stehen die Überprüfung der Erziehungsfähigkeit und eine damit einhergehende Diagnostik im Zentrum der helfenden Zusammenarbeit. Eltern fühlen sich daher oft in Anteilen fremdbestimmt, korrigierende Intentionen des Fachpersonals, dem Wohle des Kindes entsprechend müssen verarbeitet und ausgehalten werden. Dieser Umstand schlägt sich in den Bewertungen der Eltern in den ausgefüllten Fragebögen wieder.

Die Mehrheit empfindet, dass Mitarbeiter sich Zeit nehmen (sechsmal die Bewertung „gut“), um im Gespräch zu bleiben und Unterstützung zu geben und glaubt Verbesserungsvorschläge anbringen zu dürfen (fünffach die Bewertung „gut“). Über

Zielsetzung, Aktivitäten, Regeln und Strukturen fühlen fünf Familien sich gut informiert und beteiligt.

Im Bereich Beteiligung an der Erziehung liegt die Bewertung vornehmlich im positiven Bereich.

Achtfach erfolgt die Nennung „schlecht“ von ein bis zwei Familien. Sechsfach wird die Bewertung, „ist mir nicht wichtig“ abgegeben. So zum Beispiel bei der Zielsetzung der Gruppe, der Beteiligung am Gruppenleben, Aktivitäten & Regeln sowie Strukturen der Gruppe. Eine Familie bemängelt „oft vertröstet“ zu werden und dass „Ansprechpartner... zu selten“ da sind. Außerdem wird unter der Sparte Verbesserung angemerkt: „Mitarbeiter müssen sich auch mal in die Lage der Mütter versetzen, nicht nur in die der Kinder“. Hier wird deutlich, dass Eltern der Stationären Familienarbeit, über die Unterstützung und Beteiligung an der Erziehung ihrer Kinder und über die Kooperation mit den zuständigen Mitarbeitern hinaus, ein besonderes Maß an Transparenz, Aufklärung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit benötigen. Misstrauen und Verweigerung werden so eingegrenzt. Probleme sieht ein befragtes Elternteil in der Angebotskultur des Hauses und wünscht sich hier mehr Anleitung bei Freizeitaktivitäten, Arztbesuchen und Behördengängen.

*Eltern benötigen, über die Unterstützung und Beteiligung an der Erziehung ihrer Kinder und die Kooperation mit den zuständigen Mitarbeitern hinaus, ein besonderes Maß an Transparenz, Aufklärung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit.*

### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Insgesamt zeigt sich, dass sich die beteiligten Eltern der Stationären Familienarbeit überwiegend gut bis sehr gut beteiligt erleben. Dennoch wird deutlich, dass Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Unterstützung mit den Eltern besprochen werden sollten.
- Dienstzeiten der zuständigen Mitarbeiter sollten transparent weitergegeben werden.
- Aufklärung über Rechte und Pflichten der Eltern im Caritas-Kinder- und Jugendheim, geeignete Zugangswege, diese Thematik stärker in den Blick zu rücken, werden ausgearbeitet.

Die Verbesserungsvorschläge werden auf Umsetzbarkeit überprüft und in die Arbeit einbezogen.



## Befragung der Eltern des Familienzentrums Caritas- Kindertagesstätte Ellinghorst

Beteiligung an der Bildung und Erziehung	Bewertung				Probleme	Verbesserungs- vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
<b>Entwicklung des Kindes</b>						
Finden Gespräche zwischen Tür und Angel ausreichend statt?						
Sind individuelle Absprachen bzgl. Ihres Kindes möglich?						
Wird die Bildungsdokumentation Ihres Kindes regelmäßig mit Ihnen besprochen?						
Werden Sie bei Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes von den MitarbeiterInnen unterstützt und beraten?						
Werden Sie über weitergehende Hilfs- und Förderangebote für Ihr Kind außerhalb der Kita informiert?						
<b>Bildungsangebote und Aktivitäten</b>						
Werden Ihre Ideen und Erwartungen abgefragt, können Sie Ihre Wünsche benennen und werden diese in der Planung aufgegriffen?						
Finden Eltern-Kind-Aktionen aus Ihrer Sicht regelmäßig statt?						
Können Sie auf eigenen Wunsch Ihr Kind bei Ausflügen und Aktivitäten begleiten?						
Wie sehen Sie die Möglichkeit in der Gruppe zu hospitieren?						
Wie werden Ihre Fähigkeiten und Interessen in die Projektarbeit eingebunden?						
Beteiligung an der Bildung und Erziehung	Bewertung				Probleme	Verbesserung s-vorschläge
	gut	geht so	schlecht	ist mir nicht wichtig		
<b>Informationen und Transparenz</b>						
Gibt es ausreichend Informationsmaterial über die Einrichtung?						
Wie gut fühlen Sie sich über die Elternbriefe bzgl. der Projektarbeit in der Gruppe informiert?						
Stellen die Wochenpläne die Arbeit in der Gruppe transparent für Sie dar?						
Ist Ihnen die Übersicht der Jahresplanung detailliert genug?						
Sind Ihnen die Regeln und Strukturen in der Gruppe bekannt?						



Persönliche Belange und Angelegenheiten						
Können Sie Ihre persönlichen Anliegen ansprechen und werden diese von den MitarbeiterInnen ernst genommen?						
Erhalten Sie von den MitarbeiterInnen ausreichend Informationen zu externen Beratungsangeboten?						
Sind Sie ausreichend bei der Festlegung der Öffnungs-, Schließ- und Ferienzeiten eingebunden?						

Beziehung zu den MitarbeiterInnen der Kita						
Fühlen Sie sich durch die MitarbeiterInnen akzeptiert und wertgeschätzt?						
Erleben Sie eine offene Atmosphäre?						
Nehmen sich die MitarbeiterInnen genügend Zeit für Sie?						
Glauben Sie, dass Sie Kritik äußern dürfen?						
Werden Ihre Verbesserungsvorschläge berücksichtigt?						

26 Bögen wurden von den Eltern und Erziehungsberechtigten des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst bearbeitet. 185-mal wurde die Bewertung „gut“, 47-mal „geht so“, 5-mal „schlecht“ und 11-mal „ist mir nicht wichtig“ vergeben. Fragen zu den übergeordneten Themen der Erhebung zur Beteiligung an der Bildung und Erziehung wurden in die Bereiche „Entwicklung des Kindes“ und „Bildungsangebote und Aktivitäten“ gegliedert. Auch hier zeigt sich, dass die befragten Eltern überwiegend gut zufrieden mit der Beteiligung der Eltern im Tagesstättenalltag sind. In allen ausgewiesenen Bereichen zeichnen sich deutlich positive Bewertungen mit „gut“ ab (jeweils 24-14 Nennungen). Tendenziell schlechter werden die Schließ- und Öffnungszeiten bewertet (14 Nennungen). Verbesserungen werden bei der Informationsweitergabe bezüglich der Bildungsdokumentationen gemacht. „Regelmäßige Termine für Gespräche nach Terminvereinbarung“ werden vorgeschlagen. Mit acht- und neunfacher Bewertung „geht so“, sowie jeweils zweifacher Bewertung „schlecht“ wird deutlich, dass die Weitergabe von Informationen zu weiterreichenden, externen Förderangeboten noch genauer in den Blick genommen werden könnte, sowie die Mitwirkung bei konkreter Planung von Angeboten und Vorhaben, gleichwohl auch hier überwiegend positive Bewertungen erfolgten. Anhand der gehäuften Bewertung „gut“ wird deutlich, dass Eltern sich und ihre Kinder in der Tagesstätte als beteiligt erleben. Eltern haben die Möglichkeit in den Gruppen zu hospitieren. Über Elternversammlungen, regelmäßige Sprechtag und Nachmittage sowie Aushänge und Aktionen werden sie informiert

*Eltern fühlen sich informiert, beteiligt und gehört. In 26 Bögen überwiegend gute bis sehr gute Bewertungen*



### **Ergebnis / Verbesserungsvorschläge:**

- Die Elternschaft signalisierte ein hohes Maß an Zufriedenheit, die gemeinsame Arbeit am Kind betreffend.
- Der hohe Standard an Beteiligungsverfahren sollte beibehalten und ausgeweitet werden.
- Vorschläge der Eltern werden ernst genommen.



## 5. Formen und Projekte der Beteiligung

### Formen von Beteiligung

Die Formen der Beteiligung sind von den jeweiligen Strukturen in den unterschiedlichen Systemen des Caritas Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst abhängig. Kinder können also in anderer Weise beteiligt werden als Jugendliche, junge Erwachsene oder Eltern. Partizipation wird Alter und Entwicklungsstand der zu Beteiligten angepasst und das pädagogische Verhalten auf die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. So reichen die „Stufen der Beteiligung“ im Caritas-Kinder- und Jugendheim von Teilhabe, über informierte Zuweisung, Mitwirkung und Mitbestimmung bis hin zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation. Haltungen von Mitarbeitern diesbezüglich und Möglichkeiten von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern sollten unter dem Gesichtspunkt Beteiligung/Partizipation immer wieder überprüft werden. Im Folgenden wird das Stufenmodell nach Richard Schröder vorgestellt.

*Im Caritas Kinder- und Jugendheim und dem Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst wird Beteiligung nicht als Projekt gelebt, Beteiligung ist integrierter Bestandteil der Pädagogik.*

### Stufenmodell Beteiligung

#### *Fremdbestimmung*

Keine Selbstbeteiligung: Die Kinder und Jugendlichen haben keine Kenntnisse der Ziele und verstehen die Aktion nicht. Inhalte, Arbeitsformen und Ergebnisse sind fremdbestimmt.

#### *Dekoration*

Kinder und Jugendliche wirken auf Veranstaltungen mit, ohne genaue Kenntnisse von Sinn und Zweck.

#### *Alibi- Teilnahme*

Kinder nehmen an einer Veranstaltung (Konferenz/ Heimparlament) teil, haben aber keine konkreten Mitspracherechte.

#### *Teilhabe*

Kinder zeigen über eine bloße Teilnahme hinaus ein gewisses sporadisches Engagement der Beteiligung.

#### *Zugewiesen, aber informiert*

Das Projekt wird von Erwachsenen vorbereitet und initiiert, aber die Kinder und Jugendlichen sind gut informiert, verstehen worum es geht und was sie bewirken wollen.



### *Mitwirkung*

Kinder und Jugendliche haben Einflussmöglichkeiten. In Interviews (Fragebögen etc.) können sie eigene Vorstellungen oder Kritik äußern. Bei nachfolgender Planung und Umsetzung fehlt ihnen jedoch die Entscheidungskraft.

### *Mitbestimmung*

Kindern und Jugendlichen wird die konkrete Mitverantwortung übertragen und sie verfügen über ein Entscheidungsrecht. Die Idee des jeweiligen Projektes kommt von den Erwachsenen, alle Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch getroffen.

### *Selbstbestimmung*

Ein Projekt wird von den Kindern und Jugendlichen selbst initiiert. Die Kinder und Jugendlichen werden von Seiten engagierter Erwachsener unterstützt und gefördert. Die Entscheidungen fällen die Kinder und Jugendlichen, unter Beteiligung Erwachsener.

### *Selbstverwaltung*

Hier geht es um die Selbstorganisation, die Gruppe hat völlige Entscheidungsfreiheit. Entscheidungen werden von den Kindern und Jugendlichen getroffen, Erwachsene lediglich informiert. (vgl. Schröder, 1995, S.16 f)

Im Folgenden werden bereits gelebte Formen der Beteiligung in der Caritas - Kinderheim Gesellschaft aufgelistet, welche auch in der Befragung der Adressaten als positiv empfundene Beteiligung immer wieder benannt wurden.



### Beispiele bereits gelebter Formen der Beteiligung:

- Gespräche, Befragungen, Anhörung von Kindern und Jugendlichen (sowohl persönlich, als auch in Form von Fragebögen/Interviews etc.)
- Informationen über Rechte, Pflichten, Möglichkeiten (gruppenintern und übergreifend) durch Gespräche und Aushänge
- Gruppenrunden, -gespräche, Abendrunden, Kinderteam, Wunschrunden, Konferenzen
- Übertragung von Verantwortungsbereichen (Kompetenzvergabe, Ämtchenverteilung etc.)
- Eigenständige, gemeinsame Gestaltung kindlicher /jugendlicher Lebensräume
- Mitwirkung, Mitsprache und Ausarbeitung bei geplanten Vorhaben/Projekten und diversen Entscheidungen, z.B. Freizeit, AGs, Besuchskontakte, Verpflegung,
- Aushandlung/Absprache von Haus-, Gruppen- und Betreuungsregeln
- Selbstbestimmung, z.B. Taschengeldverwendung, Zimmergestaltung
- Selbstorganisation (eigenständige Terminkoordination, Begleitung in die Verselbständigung, Selbstversorgung, Schule, Arztbesuche)
- Vor- und Nachbereitung Hilfeplan, Besprechung, Falldokumentation und Stellungnahmen zu den aufgeführten Beteiligungsformen
- Beteiligende Projekte
- Beteiligung bei der Gestaltung der Jahresplanung des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst
- Beschwerdemanagement, standardisiertes Beschwerdeformular, Gespräche mit Gruppen- und Hausleitung etc.
- Elternbeirat Kindertagesstätte Ellinghorst
- Bedarfsabfragen bei zu betreuenden Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Elternschaft
- Bedarfsabfragen Mitarbeiter, Fort- und Weiterbildungen, Konzeptionstage etc.
- Kinderkonferenz in der Kindertagesstätte Ellinghorst
- Mitarbeiter in Funktion von Beteiligungsbeauftragten, Partizipationspaten in den jeweiligen Teams, die Thematik wird im Blick behalten
- Internationaler Austausch, gemeinsam geplante Ferienfreizeiten ( Bsp. Trakai / Litauen)

*Beteiligung durchzieht unseren Alltag, wächst im Kleinen und gedeiht manchmal zu Großem!*

Die Formen der Beteiligung finden auf verschiedenen Ebenen statt. Auf der Beziehungsebene werden Kinder, Jugendliche und Eltern ganz individuell, die eigenen Bedürfnisse betreffend, beteiligt, z. B. in Form von Hilfeplanung, Nahrungsmittelwahl, Kleiderwahl etc. Weiter werden Kinder, Jugendliche und weitere Adressaten auf institutioneller Ebene beteiligt, z. B. in Form von Informationsweitergabe, Gesprächsrunden, Kompetenzvergabe (Ämtchenverteilung, Regelbesprechung) etc.

Gemein haben die beteiligten Kinder und Jugendlichen, jungen Erwachsenen den Wunsch nach Autonomie, Selbstwirksamkeit, Beziehung und sozialer Integration. Dies zeigte sich deutlich in der Auswertung der Befragung, unabhängig von Geschlecht und Alter. Mitarbeiter des Caritas Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst streben die Förderung dieser stärkenden Resilienzfaktoren an.

## Beteiligungsprojekte

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und zu betreuende Eltern beteiligen sich vielfältig und auf unterschiedlichen Stufen an gruppen- und systemübergreifenden Projekten des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst. Punktuell und beispielhaft sollen hier einige Projekte mit gesondertem Blick auf mögliche Beteiligung genannt werden.

Jahreszeitl. Feste & Feiern	Kinder /Jugendliche und junge Erwachsene der jeweiligen Systeme planen und organisieren Beiträge verschiedenster Art zu Feiern und Festen im Haus, zum Beispiel bei Adventssonntagen, Weihnachtsfeiern, Nachtaktionen, Sommerfest, Pfarrfest etc.
SAM	Jugendliche als Multiplikatoren
Anti- Gewalttraining	Das frustrationstoleranzerhöhende Training wird von T. Rupprecht und K. Milbradt bereits seit 2011 mit Jungen durchgeführt. Inhalte werden individuell abgestimmt und in Freiwilligkeit mit den Jungen bearbeitet
Theaterprojekt	Das Jugendwohnhaus führt unter dem Namen „Cariteens“ seit einigen Jahren unter der Anleitung von Nadine Kuitert Theaterprojekte durch. Selbstverfasste Texte, Bühnenbilder und Kostüme werden gemeinsam erarbeitet.
Nachbarschaftsfest	Die Wohngruppe Dinkelstraße führt jährlich ein Nachbarschaftsfest durch, welches schon fester Bestandteil für die Gruppe und auch Nachbarn geworden ist.
Be part of it	Projekt Wohngruppe Impuls, 4-Schritte-Plan für die Fallbesprechung und jährliche Auswertung mit den Jugendlichen in Esens, anschließend Infotag für die Eltern zu den Ergebnissen
Pädagogisches Internet	Gemeinsam erarbeiten Jugendliche und Mitarbeiter in den jeweiligen Gruppen Grundlagen und Regeln für einen sicheren und schützenden Umgang mit dem Internet und gruppeneigenem PC.



Helden des Monats	Monatlich stellen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich im Foyer des Caritas-Kinder- und Jugendheimes in Form von einem selbst gestalteten Aushang vor. Sie werden gruppenintern ausgewählt, besondere Leistungen öffentlich gemacht und so gewürdigt.
Biografiearbeit	In der WG für junge Erwachsene arbeiten die jungen Menschen in Einzel- und Gruppenstunden an ihrer Biografie in Form von Biografiearbeit unter der Anleitung von Ferdi Plagemann
Heilig/Wichtig/Wertvoll	Eine Ausstellung, für die Kinder und Jugendliche aus allen Gruppen der Einrichtung ins Bild bringen, was ihnen heilig/wichtig/wertvoll ist. Dieses Projekt findet im Rahmen der religionssensiblen Erziehung statt und wird durch das F.O.R.U.M. Religionssensible Erziehung im Hause koordiniert.
Beschwerdemanagement	Alle zu Beteiligten haben die Möglichkeit über einen Beschwerdeerfassungsbogen eigene Beschwerden zu äußern. Diese werden umgehend und lösungsorientiert bearbeitet.
Religionssensible Erz.	In gemeinsamer Organisation erarbeiten Mitarbeiter und Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene verschiedene Aktionen, Ausstellungen und bereiten gemeinsam den Jakobsweg vor.
Kinderkonferenz	Kinder des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst besprechen relevante Themen des Kindergartenalltags und stimmen verschiedene Punkte unter Anleitung demokratisch ab.
Elternbeirat	Der Elternbeirat des Familienzentrums tagt mit den Erziehern in regelmäßigen Abständen. Wichtige Entscheidungen, die Tagesstätte und einzelnen Gruppen betreffend, werden gemeinsam diskutiert.
Eltern-Kind-Tage	Projekt- und Feiertagsbezogen werden gemeinsame Aktionen für und mit Kindern und Eltern des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst geplant und durchgeführt
Eltern-Café	Eltern wird im Haus die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung geboten. Im Eltern-Café können Interessierte der Tagesstätte Ellinghorst in regelmäßigen Abständen zusammenkommen.



## 6. Ausblick

Im Caritas-Kinder- und Jugendheim und im Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst werden Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern als ernstzunehmende Individuen erlebt, denen auf Augenhöhe begegnet wird. Den Mitarbeitern des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst liegt es fern, Entscheidungen, die aktuelle Situation oder den weiteren Lebensweg betreffend, über Köpfe hinweg zu entscheiden. Sie sehen die jeweiligen Menschen als Experten ihrer Selbst, mit denen in Kooperation und Partizipation an tragender Zukunft gearbeitet wird. So lassen sich die Ergebnisse der Gesamtauswertung als insgesamt sehr positiv bewerten, da sie belegen, dass Mitsprache möglich ist, Verbesserungsvorschläge ernst genommen werden und die nötige Sensibilität für das Thema allen Mitarbeitern präsent ist. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Beteiligung im Caritas-Kinder- und Jugendheim sowie des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst bereits im Alltag an vielen unterschiedlichen Stellen gelebt wird und somit keine abstrakte Begrifflichkeit im pädagogischen Jargon bleibt.

### **Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Mitarbeiter beteiligen sich**

Jedoch sollten die verschiedenen Elemente der derzeit gelebten Beteiligungskultur der einzelnen Fachbereiche noch einmal im Sinne von Qualitätsmanagement, sofern noch nicht vorhanden, gelistet und verschriftlicht werden, um Transparenz und Überprüfbarkeit für alle

*Politik und Pädagogik sind eng miteinander verwoben und enden idealer Weise in einem grundlegenden Demokratieverständnis, in dem der Einzelne sich als bedeutsam empfindet und lernt, dass die eigene Meinung die Gesamtheit bewegen kann.*

Beteiligten zu gewährleisten. Die Teilnahme an Hilfeplanung wird gewünscht und politische Teilhabe an Prozessen erbeten. Politik und Pädagogik sind eng miteinander verwoben und enden idealer Weise in einem grundlegenden Demokratieverständnis, in dem der Einzelne sich als bedeutsam empfindet und lernt, dass die eigene Meinung die Gesamtheit bewegen kann. Gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Selbstwirksamkeitsgefühl in der Vergangenheit nicht beständig gefördert wurde, sollten lernen sich einbringen zu können, um sich zukünftig vor Übergriffen und Bevormundung zu schützen. Alle zuständigen Mitarbeiter im Caritas-Kinder- und Jugendheim und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst vergegenwärtigen sich ihrer Verantwortung in diesem Sinne und machen es sich

in ihrer Arbeit mit den Menschen zum Ziel, Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und einen freien Geist zu fördern, um in der Gesellschaft einen konstruktiven Beitrag leisten zu können. Die abstrakte Begrifflichkeit „Beteiligung/Partizipation“ soll daher mit allen Beteiligten erörtert und Zusammenhänge in Form von Rechten, Möglichkeiten und Grenzen umfassend dargestellt werden.

Die Mitarbeiter setzen es sich zum Ziel über die bereits gelebten Formen der Beteiligung hinaus weitere übergreifende, institutionalisierte Formen der Beteiligung zu etablieren, sowie bestehende Beteiligungsformen zu optimieren. Welche Formen das sein können, wird derzeit geprüft und gemeinsam im bestehenden „Arbeitskreis Beteiligung“ erarbeitet. Zu Diskussion



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

und Überprüfung auf mögliche Umsetzbarkeit im Caritas Kinder und Jugendheim stehen verschiedene institutionalisierte Formen der Beteiligung im Caritas-Kinder- und Jugendheim. Darunter zum Beispiel:

- Wahl von Gruppensprechern
- Einführung eines „Heimrats“, „Jugendparlaments“
- Einführung eines „Elternrats“ / von Elterngruppen
- Weiterentwicklung der Beschwerdebearbeitung, (informell und formal) Auslage von Formblättern, Etablierung von Kummerkästen in den jeweiligen Gruppen und Zweigstellen
- Einführung eines Schiedsgerichts
- Einführung von Elternsprechtagen
- Aufklärungsvorlagen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern zur Thematik orientiert am bestehenden Kinderrechte ABC

Die Kollegen ermitteln derzeit, welche dieser genannten institutionalisierten Formen, unter welcher Verantwortlichkeit der Beteiligten und zu Beteiligten im Caritas Kinder- und Jugendheim und dem Familienzentrum Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst konzeptionell ausgereift und umgesetzt werden können.

Weiter wird daran gearbeitet für alle zu Beteiligten und Beteiligten transparente Zugangswege zur Thematik zu schaffen und offen im Dialog zu stehen. Rechte und Pflichten in diesem Zusammenhang sollen allen zugänglich und übergreifend formuliert sein. Eine modernes, verändertes Rollenbild der Fachkräfte, welches eine dialogische, kompromissbereite Haltung voraussetzt und die Begegnung auf Augenhöhe als wichtiges Instrumentarium der gemeinsamen Zielverfolgung erachtet, wird von den Mitarbeitern stetig reflektiert und behandelt.

Gleichwohl werden bereits im „Arbeitskreis Beteiligung“ des Caritas-Kinder- und Jugendheims sowie des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst übergreifende Konzepte erstellt.

Insbesondere die Ausarbeitung eines formellen Beschwerdemanagements liegt den Mitarbeitern des Caritas-Kinder- und Jugendheims und Mitarbeitern des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst am Herzen. Ein standardisiertes Beschwerdeverfahren wurde hausintern bereits entwickelt und läuft aktuell erfolgreich an.

Deutlich wurde, dass über die Beteiligung im Alltag hinaus viele beispielhafte Partizipationsprojekte bereits laufen, einige seit vielen Jahren, noch nicht alle sind aufgeführt und skizziert. Daran wird ebenfalls derzeit gearbeitet, um einen umfassenden Fundus allen Interessierten schriftlich abrufbar zur Verfügung zu stellen. Weitere Projekte werden gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern konzipiert. Aus den Ergebnissen lassen sich Rückschlüsse für die Arbeit ziehen, die weitere Prozesse tragend beeinflussen. Den Mitarbeitern des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst ist daran gelegen, die pädagogische / soziale Arbeit, welche sich im stetigen Fluss weiterentwickelt, dahingehend zu optimieren, rechtlichen und persönlichen Ansprüchen Rechnung zu tragen und größtmögliche Partizipation aller Beteiligten zu schaffen.

Mitarbeiter des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst profitieren bereits auf fachlicher Ebene von den gemeinsam gesammelten Ergebnissen der verschiedenen Systeme und lernen hier voneinander.



Die differenzierten Herangehensweisen an die Thematik und die sich ergänzenden Beteiligungsstufen und Elemente in den Systemen werden verglichen.

Erfolgreiche Vorgehensweisen werden auf Adaptionmöglichkeiten hin überprüft. Die Mitarbeiter des Arbeitskreises Beteiligung betrachten die bereits erarbeitenden Inhalte der vorliegenden Ausarbeitung als prozessorientierte Diskussions- und Weiterentwicklungsvorlage, die der Qualitätssicherung im Caritas- Kinder- und Jugendheim und im Familienzentrum Caritas- Kindertagesstätte Ellinghorst dient. Eine weitere Befragung und Überprüfung der Ergebnisse ist zukünftig geplant.

Allen Mitarbeitern des Caritas-Kinder- und Jugendheims und des Familienzentrums Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst obliegt das Bestreben nach Kooperation und Einbezug aller Adressaten, orientiert an deren Fähigkeiten. Ein selbstbestimmtes Miteinander, das Individuum und die Gesamtheit im Blick, bleibt das handlungsleitende Ziel.

*Beteiligung in  
ihrer Bedeutung  
ernst nehmen,  
verstehen und  
weiter in unserem  
Alltag verankern,  
daran wollen wir  
weiterhin  
gemeinsam und  
qualitätsorientiert  
arbeiten.*



## Quellen

SCHRÖDER, R. (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim.

### Erstellt von:

Dörnhoff, Norbert	Heimleiter und Geschäftsführer der Caritas-Kinderheim gGmbH
Erben, Brigitte	Erziehungsleiterin und stellvertretende Heimleiterin in der Caritas-Kinderheim gGmbH
Haase, Franziska	Dipl.-Sozialpädagogin in den Wohngemeinschaften für junge Erwachsene
Heße, Frank	Sozialpädagoge in der Wohngruppe Impuls
Hewing, Monika	Dipl.-Psychologin im Heilpädagogischen und Psychologischen Dienst
Hülsbusch, Winfried	Erziehungsleiter und stellvertretender Heimleiter in der Caritas-Kinderheim gGmbH
Kleinschnittker-Dammann, Jutta	Gruppenleiterin der Außenwohngruppe Osnabrücker Straße
Kuiter, Nadine	Dipl.-Sozialarbeiterin als Stabsstelle der Caritas-Kinderheim gGmbH
Meyer, Claudia	Leiterin der Ambulanten Familienarbeit
Ritter, Nicole	Gruppenleiterin der Therapeutischen Übergangshilfe, Gruppe Arche
Schwering, Lena	Dipl.-Sozialpädagogin in der Therapeutischen Übergangshilfe, Gruppe Arche
Strotmann, Norbert	Gruppenleiter der Wohngruppe Lilienthal
Te Gempt, Evelin	Dipl.-Sozialpädagogin in der Tagesgruppe
Van der Beck, Tine	Gruppenleiterin der Wohngruppe Grüne Villa Wettringen
Wallmeyer, Heike	Gruppenleiterin des Jugendwohnhauses
Werning, Ulrike	Gruppenleiterin der Stationären Familienarbeit
Wolters-Stein, Ingrid	Erzieherin in der Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst, Gruppe Storchennest



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

---

## Kontakt und Anschrift

**Caritas-Kinder- und Jugendheim**  
**Unlandstraße 101, 48431 Rheine**  
**Telefon 05971 4002-0**  
**Telefax 05971 4002-60**  
**E-Mail: [kinderheim@caritas-rheine.de](mailto:kinderheim@caritas-rheine.de)**  
**Internet: [www.caritas-kinderheim-rheine.de](http://www.caritas-kinderheim-rheine.de)**



**caritas rheine**  
... weil es um Menschen geht.

---

**Herausgegeben von:**  
**Caritas-Kinderheim Gesellschaft**  
**Lingener Straße 11, 48429 Rheine**  
**Postfach 1254, 48402 Rheine**  
**Telefon 05971 862-0, Telefax 05971 862-385**  
**E-Mail: [info@caritas-rheine.de](mailto:info@caritas-rheine.de)**  
**Internet: [www.caritas-rheine.de](http://www.caritas-rheine.de)**  
**(2/2013)**